

Prof. der allg. Geschichte an der Univ. Klausenburg. 1872 korr. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss.

W.: A keresztény egyház történetének rövid vázlata a IV.–XIV. században (Grundriß der Geschichte der christlichen Kirche vom 4.–14. Jh.), 1859/60; A magyar alkotmány története (Geschichte der ung. Verfassung), 1863; Alkotmány az Árpádok alatt (Die Verfassung unter den Arpaden), in: Budapesti Szemle, Bd. 15, 1869, S. 135 ff.; A magyar királyság alkotmánytörténete (Verfassungsgeschichte des Königreiches Ungarn), 2 Bde., 1871–72; Modern alkotmányos monarchiai törekvések (Moderne verfassungsrechtliche Bestrebungen), 1873; etc.

L.: *Vasárnapi Ujság*, 1886, S. 149 f.; K. Szabó, *Emlékeszéd L. G. felett (Akadem. Gedächtnisrede auf G. L.)*, 1887; *Das geistige Ungarn*; *Pallas 11*; *Révi 12*; *Szinyei 7*.

Ladecký Jan, Schriftsteller. * Prag, 13. 5. 1861; † Prag, 20. 7. 1907. Ursprünglich Lehrer von Beruf (Nadějkau, Prachatitz), widmete er sich ab 1887 in Prag ausschließlich der Schriftstellerei, insbesondere der Theaterkritik und -wiss. Er redigierte die Revuen „Česká Thalie“ (Die tschech. Thalia) 1887–93 und „Thalie“ (Thalia) 1897–99, war Theaterreferent der Z. „Zvon“ (Die Glocke) und „Osvěta“ (Volksbildung). Seine wiss. Betrachtungen, Übers. aus dem Dt. und Französ. und Kritiken verhalfen dem dram. und schauspieler. Realismus zum Durchbruch, schenkten dem Liebhabertheater – er war Präs. des Ver. der böhm.-mähr. Theaterliebhaber – und kleinen Theaterges., ihrem künstler., aber auch sozialen Stand und ihrem Verhältnis zu echten, großen Bühnen Beachtung und trugen zur Klärung dramaturg. Probleme in Böhmen am Ende des 19. Jhs. bei. L.s eigene hist. Dramen und Zeitstücke hatten keinen Erfolg und gerieten in Vergessenheit. Er sammelte umfangreiches Material für ein Theaterlex., das aber unvollendet blieb.

W.: Kortan, 1883; Pan regent (Der Herr Regent), 1887; V uskall (Auf dem Riff), 1892; Přispěvky k dějinám českého divadla (Beitrr. zur Geschichte des Theaters in Böhmen), 1895; Dva světy (Zwei Welten), 1897; Bez lásky (Ohne Liebe), 1898; etc. Übers. aus dem Dt. und Französ.

L.: *Lumír*, 1907, S. 522; *Masaryk 4*; *Otto 15*, 28; O. Fischer, *Cinohra Národního divadla do r. 1900* (Das Schauspiel am „Nationaltheater“ bis zum Jahr 1900), 1933; J. Máchal, *Dějiny českého dramatu* (Geschichte des tschech. Dramas), 1929; *České lidové divadlo* (Das tschech. Volkstheater), 1948, S. 13 ff. (Havel)

Ladinig Martin, Maler. * Gußnigberg b. Stall (Mölltal, Kärnten), 30. 9. 1852; † Spittal a. d. Drau (Kärnten), 22. 6. 1944. Stud. an der kgl. Gewerbe- und Zeichenschule und dann an der kgl. Kunstakad. in München unter Defregger (s. d.), Echter, Neureiter, Seeberger und Strebhuber. Ar-

beitete als freischaffender Künstler einige Jahre in München, vermutlich auch Mitarbeit an den Schlössern Ludwigs II., und unternahm Studienreisen nach Paris und Rom. 1882 ließ er sich als Malermeister und akad. Maler in Spittal nieder, 1940 legte er das Gewerbe zurück. L. war ein eifriger Sammler von Altertümern und an der Landeskd. sehr interessiert.

W.: Landschaften; Porträts; Malereien in den Kirchen von Spittal a. d. Drau, Baldramsdorf, Molzbichl, Trebesing, Kreischlach, Altersberg, Lieseregg, Millstatt, Steinfeld, Oberhof, Hermagor, Kötschach, Mauthen, St. Jakob i. Lesachtal, Heiligenblut etc.; Dekorationsarbeiten und Fresken, gem. mit Fürst Ferdinand Porcia, Schloß Porcia, Spittal a. d. Drau, Dekorationsarbeiten an zahlreichen Privathäusern in Oberkärnten; Bau und Ausstattung der Altdt. Weinstube, Spittal, 1900–02.

L.: *Völk. Beobachter* vom 28. 6. 1944; *Kärntner Tagbl.* vom 8. 10. 1932; J. Zenz, *Geschichte der Stadt Spittal a. d. Drau, 1930*; F. Türk, *Spittal a. d. Drau, eine Chronik*, 1959. (Nußbaumer)

Ladnowski Aleksander, Schauspieler und Schriftsteller. * Lublin, 1815; † Krakau, 3. 11. 1891. Trat als Mitgl. verschiedener Theatertruppen in Kongreßpolen und Galizien auf, 1842–50 spielte er am Theater in Krakau, 1851 war er als Regisseur am Theater in Stanislaw (geleitet von Borkowski) tätig. 1856 trat er in Wien mit J. Pfeiffers Theatergruppe auf. 1857–60 spielte er wieder in Galizien (Tarnów, Neusandez, Rzeszów), u. a. mit der von Gubarzewski geleiteten Truppe, 1860–62 in Krakau, 1863 in Czernowitz. 1865 gründete er eine eigene Truppe, mit der er Galizien bereiste. 1865 ließ er sich in Krakau nieder, wo er am Stadttheater unter der Leitung von A. Skorupka und S. Koźmian (s. d.) spielte. K. war mit der Schauspielerin Rosalie Brzozowska (1818–92) verheiratet. Sein Sohn Bolesław Henryk Ł. (* Płock, russ. Polen, 1841; † Warschau, 1911) war als Schauspieler und Regisseur in Krakau, Lemberg und Warschau tätig.

Hauptrollen: in Stücken A. Fredros: Papkin (Zemsta, Die Rache), Łatka (Dożywocie, Lebensrente), Kommissiönär (Pan Geldhab, Herr G.), Grzegorz (Damy i huzary, Damen und Husaren), Herr Jowialski (Pan J.); Pazurkiewicz (J. Kozniowski, Zydzi, Die Juden); Szymon (W. L. Anczyz, Lobzowanie, Die Bewohner von Lobzow); Boratynski (A. Felinski, Barbara Radziwiłłówna); Józef (A. L., Zyd w Beccze, Der Jude im Faß); etc.

W.: Berek zapieczętowany (Der versiegelte Berek), 1845, 2. Aufl. 1862, dt.: Der versiegelte Berek oder der falsche Ladnowski, 1856; etc.

L.: *Wielka Enc. Powszechna Ilustrowana*, Bd. 43/44, 1910; S. Krzesiński, *Koleje życia czyli materialy do historii teatrow prowincjonalnych* (Lebenslauf oder Material zur Geschichte der Provinztheater), 1957; K. Olszewski, *Z kronik teatralnych Zagłębia i Śląska* (Aus den Theaterchroniken des Kohlenreviers und Schlesiens), 1960; S. Kaszyński, *Dzieje Sceny*